

Vieles sehen, was wohl in dem für dieses Fach beschränkten Raume in der Weltausstellung nicht zu finden war. Wir empfehlen namentlich Priestern und Lehrern den Besuch des k. k. Blinden- und Taubstummen-Institutes in Wien, dann des vortreflich eingerichteten israelitischen Blindeninstitutes auf der hohen Warte und des israelitischen Taubstummen-Institutes auf der Landstrasse. Die Herrn Directoren werden gewifs den Eintritt gerne gestatten und bereitwilligst Auskünfte ertheilen.

Was nun die Ausstellung selbst betrifft, so fanden wir den Blindenunterricht durch Lehrmittel und Schülerarbeiten am meisten vertreten von den Instituten in Wien, Brünn, Dresden, Hannover, Stuttgart, Italien, Spanien, Ungarn, Dänemark und Linz, ferner das Taubstummen-Institut von St. Pölten, Wien, Madrid.

Die ausgestellten Gegenstände waren:

Lehrbücher und Leitfäden für Lehrer. So fanden wir in der österreichischen Unterrichtsabtheilung alle von dem Gründer des Wiener Institutes Herrn Joh. W. Klein verfassten Werke, ein Werk des gegenwärtigen Directors Pablašek, und ein recht brauchbares Werkchen des Wiener-Blindenlehrers Entlicher.

Lehrmittel, wenn auch nur Bruchstücke, für die gewöhnlichen Unterrichtsgegenstände, als: Anschauungsunterricht (ein Theil des im Wiener Blindeninstitute befindlichen Allerlei), eine systematisch geordnete Sammlung von verschiedenen im Leben vorkommenden Gegenständen, als: Getreidearten, Hülsenfrüchten, anderen Sämereien, Münzen, Stoffen, Maßstäben, Zwirn, Wolle, Seide u. f. w., welche als Anknüpfungspunkte zu Besprechungen verwendet werden, und dazu dienen, Gefühl (Tastfinn), Gehör, Geruch und Geschmack der Blinden zu üben, und für den eigentlichen Unterricht vorzubereiten.

Für den Leseunterricht fanden wir:

Vom Blindeninstitute zu Neapel, Dresden, Brünn und Wien Alphabete, theils aus Metall, theils aus Holz, von Brünn aus rother Masse ausgestellt und zwar in vier Stufen, so dafs das von Neapel die grössten, das von Wien die kleinsten Buchstaben enthält.

Bücher mit erhabener Pressschrift fanden wir von allen Instituten, die sich an der Ausstellung betheiligten, auch von Schweden, Norwegen, Frankreich, Amerika u. f. w.

Der Inhalt dieser Bücher ist dem unserer Lehrbücher ähnlich oder er ist geschichtlich, geographisch, naturgeschichtlich, oder es enthalten diese Bücher biblische Erzählungen, Evangelien, Religion, oder verschiedene Sprüche.

Einzelne Institute, wie Wien und Brünn, haben ihren Alphabeten Setzapparate beigegeben, welche horizontal auf den Tisch oder die Schulbank gelegt werden, mit Querleisten versehen sind, in deren Falz die Lettern eingeschoben werden. Diese Setzapparate geben den Blinden zugleich ein Ersatzmittel für das Schreiben.

Das National-Institut für Blinde und Taubstumme zu Madrid hatte eine gewöhnliche Schultafel mit Satzleisten ausgestellt, welche zum Rechnen mit Ziffern und zum Zusammensetzen von Wörtern und Sätzen verwendet werden kann.

Ebenso sahen wir in der spanischen Unterrichtsabtheilung eine tabellarische Darstellung des Alphabetes für Taubstumme (Hand- oder Fingersprache).

In derselben Abtheilung fanden wir einige Kästchen, an denen oben ein Spiegel angebracht ist. Darunter ist eine genaue Abbildung der Mundstellung bei einzelnen Buchstabenlauten. Durch genaue Nachahmung kommt der Taubstumme zur Mundsprache.

Für den Unterricht im Rechnen fanden wir fast überall die russische Rechenmaschine ausgestellt, die schon so bekannt ist, dafs es nicht nöthig erscheint, weiter darüber zu sprechen.

Sie kommt einfach und combinirt vor, auch nach Jarisch.

Herr Schwarz vom Blindeninstitute in Brünn hatte einen Rechenapparat für Blinde ausgestellt, der aus einem horizontalen Brete besteht, in zehn Reihen, gleichweit von einander entfernt stehende Löcher hat, wovon jede Reihe deren